

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

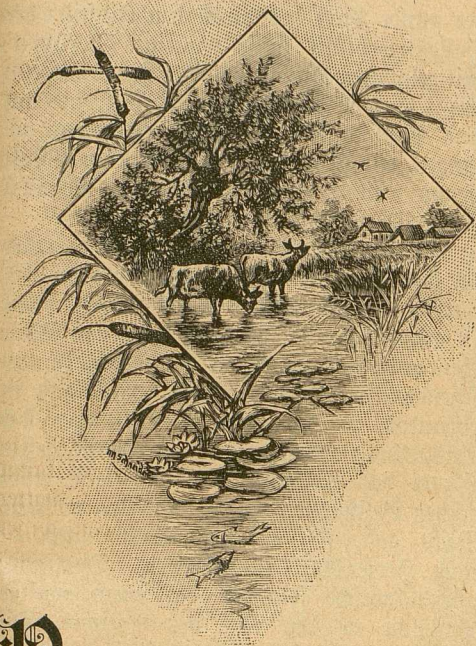
### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Die Ruine Prandek in Oberösterreich.

(Bild siehe Seite 174.)



**V**ielen der Leser mag selbst dieser Name unbekannt sein, und doch gehören die Ruinen der einstigen Burg obigen Namens zu den umfangreichsten und interessantesten des Landes, die heute noch nach dem Fremdenbuche, welches im Meierhose daselbst aufliegt, viele Touristen anlocken.

Es ist sehr zu bedauern, daß niemand sich findet, der sich herbeiliefere, dem gänzlichen Verfall des Gemäuers, welcher besonders in den letzten Jahren allzurasche Fortschritte machte, Einhalt zu thun.

Gielge beschreibt in seinem Buche, das 1809 in Druck erschien, Prandek also: „Es ist weitschichtig mit hohen Ringmauern und Streitthürmen umfangan, mitten ragt

ein hoher runder Wachtthurm ohne Dach hervor, von dem nahe Gefahren verkündet wurden. Eine Zugbrücke sperrte den Eingang. Jetzt ist außer einem Thurme, der noch als Gefängnis dient, alles ruiniert. Graf Fr. Ferdinand zu Sallaburg soll das Schloß Zellhof daraus erbaut haben“.

Nach Hoheneck war es das Stammhaus der Brandtner, schon 1287 besaß es ein Rüdiger von Brandt. Im Laufe der Zeit wechselte die Burg oftmal seine Besitzer.

1378 kam es durch Ulrich aus dem berühmten Geschlechte der Wapellen an dieses Haus, nach deren Aussterben um 1406 an die Walchen.

1534—1631 waren die Förger Herren von Prandek.

Im März 1631 kaufte es Graf Gotthard von Schärfsenberg, von dessen Witwe kam es an den Grafen Siegmund von Salzburg, gedieh dann an die Grafen Dietrichstein und verblieb von da an bis heute mit der Besizung Greinburg vereint.

Dermaliger Besizer ist der Herzog von Coburg-Gotha.

Prandek liegt in der Pfarre Gutau und zwar hart an der Grenze gegen St. Leonhard und Schönau. Es thront auf einem hohen Felsen, zu dessen Füßen die braunen Gewässer der Waldaiß brausend und schäumend vorbei eilen.

Vom Markte Gutau aus gelangt man dahin in 1½ Stunden. Der Weg führt abwärts zum „Niedlgute“, Besizung des Herrn Major von Woinowitz an der List, von da geht es dann dem linken Flußufer entlang aufwärts durch schattige Laub- und Nadelwäldungen, gegenüber von steilen Felswänden in einer hochromantischen Gegend.

J. M.

